

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 25 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Befellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Wendt in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Sechshunter Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unten her, nach unten und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Reclamen in redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 41.

Halle a. d. Saale, Freitag den 17. Februar

1882.

Die kirchenpolitische Commission.

In der inneren Politik ist es augensichtlich sehr still. Das einzige Bemerkenswerthe sind die Arbeiten und Beschlüsse der kirchenpolitischen Commission und auch sie haben, im streng politischen Sinne, nur ein verhältnismäßig geringes Interesse. Es geht gerade so wie im Sommer von 1880 mit dem Juli-gesetz; die einzelnen Parteien kämpfen gegen einander mit einer Reize sehr vermindert Schärfe, aber da alle Beschlüsse einmüthig sind, „eventuell“ sind, so zeitigt die angespannte Aufmerksamkeit, mit welcher diese verzierte Spiel verflochten über Dinge, welche in acht Tagen vergessen sind. Erst wenn die Commission in die zweite Lesung der kirchenpolitischen Vorlage getreten sein wird, lassen sich einigermaßen sichere Berechnungen anstellen, obgleich vorausichtlich auch dann vortheilhafte Politik noch kein bindendes Urtheil über den schließlichen Ausgang der Sache werden fällen wollen. Alles in Allem dürfte, ob die Generalabstimmung der dritten Lesung im Plenum stattgefunden hat, jede Vorberathung auf äußerlich schwanken Füßen stehen.

Bemerkenswerth ist die einzelnen Beschlüsse der Commission, welche wie gesagt einmüthig nur einen rein „eventuellen“ Werth haben, ist der Geist und die Stimmung, die ihre Beratungen durchwachen, und in dieser Beziehung kann nur wenig Trostliches gemeldet werden. Nachdem der „Culturkampf“ monatlang von allen Parteien fast nur noch mit einer ironischen Betonung genannt worden war und namentlich bei der Beratung des bekannten Antrages Windthorst im Reichstage sein Wesen mehr an dem kirchenpolitischen Conflict schuld sein wollte, zeichnete sich die Generaldebatte der kirchenpolitischen Vorlage in Abgeordnetenhaus dadurch aus, daß in ihr wieder ein erfrischer und würdiger Ton durchschlug, eine klarere und tiefere Erkenntniß der Gefahren hervortrat, mit denen der Ultramontanismus unser gesammtes Culturleben bedroht. Namentlich die Rede des Cultusministers erweckte die Hoffnung, daß der preussische Staat wieder zu einer entschiedeneren und festeren Haltung gegenüber der römischen Curie gelangt sei, als er in den letzten Jahren gezeigt hatte. Selbst die conservative Fraction ließ ihren Reichstags-Redner nicht schnell genug den Ultramontanen die Waffen aus dem Feuer holen konnte, nachdrücklich verurtheilen, und wie schwer die ultramontane Fraction diese veränderten Stimmungen empfand, bewiesen die überaus heftigen Neben ihrer Führer Schölerker und Windthorst.

In der Commission ist das nun wieder alles mit einem Schlage anders geworden. Die Haltung des Cultusministers ist auffallend matt und schwach, während die Conservativen Schuler an Schuler mit den Ultramontanen marschiren, einmüthig freilich nur „eventuell“, aber doch mit einem Eifer, welcher für die Zukunft Schlußnahmen befohlen läßt. So ist der Mißtrausparagraf dem Plenum nach angenommen, so ist das Culturgramm abgelehnt. Das Centrum ist für dieser Rede Wils auch nicht unbedarft, und Herr Windthorst, der noch vor acht Tagen das System der discretionären Volkserinnerung nicht kräftig genug verurtheilt hatte, hat sich schon erdumt mit denselben einverstanden erklärt. Man sieht aus diesen jaßen Umschlag recht klar, ein wie schwankender Moor- und Sumpfboden das ganze Gebiet des „Culturkampfes“ schon geworden ist und wir können nur unter consensu censeo wie-

berhohlen, daß die liberalen Parteien doch ja bei Zeiten darauf bedacht sein mögen, ein grundrichtiges, festes, klares Programm in der kirchenpolitischen Frage zu schaffen. Ob es so weiter, wie bisher, dann droht die Gefahr, daß unter ganzes öffentlichen Leben mehr und mehr in diesen grundlosen Strudel gerathen wird.

Politische Uebersicht.

Das öster reichliche Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Prager Universität an. Der Gesetzentwurf betreffend den allgemeinen österreichisch-ungarischen Zolltarif ist mit einer Zufügung des Handelsministers Pino dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Im allgemeinen Theile des sehr umfangreichen, sachlich detaillirten Motivenberichts heißt es u. A.:

Wir haben heute wieder dort, wo wir 1878 standen, nämlich vor der Nothwendigkeit, unsern Tarif wirthlich autonom zu verbinden, nur hat sich seitdem die Situation wesentlich geändert. Die Einführung durch Nichtannahme aus dem Ausland dafselbe ebenfalls zu freimüthiger Schöpfung unserer Interessen veranlassen zu können, ist bestritten, und wir haben heute nachzuholen, was man im Jahre 1873 unterlassen zu mühen glaubte.“ Die neuesten Nachrichten vom dalmatinischen Kriegsschauplatz lauten sehr günstig; in den Reihen der Aufständischen vor dem Smetaritz herrschen, was natürlich der militärischen Action Österreich-Ungarns nur förderlich sein kann. Einem bedeutenden Erfolg haben die österreichischen Truppen speciell durch die Eroberung der Höhen von Milano und die Eroberung der Ortschaften Lebence, Ubalca, Stepen und Beljeselo. Die Berichte aus Stola und Jarac lassen ebenfalls das Beste für den Fortgang der militärischen Operationen hoffen.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht eine Depeche aus Ragusa, in welcher die von dem „Neuen Wiener Tagblatt“ gebrachte Nachricht von der Begabung eines italienischen Handelschiffes mit Lebensmitteln und Waffen für die Insurgenten officiell demittirt wird. — Eine Privatdepeche des „Banjulla“ aus Rairo meldet, daß eine Verhöpfung entdeckt worden sei, welche bezweckte, dem Erbprinzen Ismail auf den Thron Egyptens juridisch zu rufen.

Die Meldungen französischer Blätter über angebliche Discussionen, welche im Ministerrath zwischen Freycinet und Leon Say stattgefunden und zu Meinungsverschiedenheiten geführt hätten, werden von der „Agence Havas“ für vollkommen unbegründet erklärt. — Nach londoner Mittheilungen handelt es sich bezüglich der egyptischen Frage nicht um eine englisch-französische Collectivnote an die Mächte, sondern um identische Instruktionen, welche den Vorkämpfern Englands und Frankreichs bei den Mächten überliefert wurden. — Der zum Oberbefehlshaber des Expeditionscorps in Tunis ernannte General Gormel hat sich in Marseille, mit Instruktionen des Kriegsministers und des Ministerpräsidenten versehen, nach Alger eingeschifft.

Bei der Beratung des Berichtes über die Adresse erklärte der Unterrichtssecretär Dilke im englischen Unterhause, die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der egyptischen Frage seien Folgen davon, daß die jetzige Regierung die Politik des vorigen Cabinets adoptirt habe. Mit Deutschland unterhalte England höchst freundschaftliche Beziehungen; das europäische Concert sei überhaupt nicht gestört. Er halte an der Ansicht fest, daß letzteres das beste Mittel sei, europäische und außereuropäische

Schwierigkeiten zu lösen und glaube, daß dies auch in Betreff Egyptens geschehen werde.

In dem Verinden der russischen Großfürstin Maria Paulowna ist eine kleine Besserung eingetreten. — Ein faulerlicher Klotz hat die Aufhebung des Kaukasus-Comitès und die einmüthige Ueberführung des Archies und der Rangelei desselben an das Minister-Comitè angeordnet. — In einem Berliner Blatte stand vor einigen Tagen eine Mittheilung über die angebliche Entdeckung eines nihilistischen Attentates, durch welches der Kaiser von Rußland am 17. d. M. in seinem Schlafzimmer in Gatschina mittelst Dynamit ermordet werden sollte. Der Inhalt dieser Notiz beruht nach den angefertigten Ermittlungen lediglich auf Misinformationen.

Für den Empfang der deutschen Mission unter Führung des Prinzen Nijshwit werden im Palaste zu Konstantinopel die großartigsten Vorbereitungen getroffen. Man möchte die Aufnahme der deutschen Mission woenmöglich noch glänzender gestalten, als jene, welche die türkische Specialmission in Berlin gefunden hat. Man erwartet, daß die deutsche Mission am 17. d. M. die Dardanellen passieren werde. Die Mitglieder der türkischen Specialmission nach Berlin, Ali Nizam, Pascha und Nefisli Bey, sowie die anderen Officiere des kaiserlichen Hauses werden der Mission auf einer kaiserlichen Jagd entgegenfahren.

Deutsches Reich.

○ Berlin, 15. Febr. Berichte über die Verhandlungen der kirchenpolitischen Commission des Abgeordnetenhauses fallen gegenwärtig einen großen Theil der Zeitungen aller Farben aus; doch ist aus allen Referaten und Erklärungen nur Zweierlei mit Bestimmtheit zu erkennen, nämlich, daß bei gleichem Tempo der Commissionsberatungen die erste Lesung rasch beendet sein muß und daß die jetzt gefaßten Beschlüsse weber für die weiteren Beratungen in der Commission noch für die Beratungen des Hauses als endgiltige angesehen werden können. Dieser letztere Gedanke läßt sich mehr oder weniger aus den meisten Commentaren zu den gegenwärtigen Verhandlungen herauslesen und kennzeichnet die tief politische Bedeutung des offenbar vor einer neuen Phase stehenden Parteikampfes. Bergegenwärtigt man sich die Vorgänge im Reichstage bei den Beratungen des Antrages Windthorst, so erhält man den Eindruck, daß es jetzt auf gewisser Seite weniger um die Befämpfung der discretionären Vollmachten, als um die Erreichung recht realer parlamentarischer Vortheile handelt. Als die Fortschrittspartei und der größte Theil der Sectionen unter Anführung des Abg. Richter die plötzliche Spaltung zu Gunsten des Windthorst'schen Antrages machten, schien das liberal-clericale Bündniß seinen wiederbesprechenden Anfang genommen zu haben. Jetzt wird aber das Gefühl lebendig, daß diese Verbindung nicht als fernerer sichhaltig anzuhalten ist und die regelrechte Folge ist, daß die Klagen über die conservative-clericale Verbindung wieder recht laut werden. Die außerdem noch zum Vorschein kommenden Einwürfe gegen die Veränderung von Discretionsbefugnissen machen daneben einen schwer zu berechnenden Eindruck. Der Kampf im Abgeordnetenhaus dreht sich jetzt erst in zweiter Linie um kirchenpolitische Streitigkeiten, an erster Stelle steht die Frage, wer unter Uebersicht des harten und entschlossenen Centrum's künftighin in den Par-

Schloß Montbelliard.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Denke an die Gräfin Valskyan!“ sagte er, den durchdringenden Blick fest auf sie heftend, und der Schrecken, der in ihrem plötzlich erbleichenden Antlitze sich spiegelte, behandete den tiefen Eindruck, den diese Warnung gemacht hatte.

„Eine vergessene Gesicht!“ erwiderte sie nach einer kurzen Pause abschließend.

„Wenn Du das glauben wollest, würdest Du Dich einer Täuschung hingeben, die Dir verhängnißvoll werden könnte. Erwähne Dich an die Unterredung, die wir gestern hatten; Wahrheit war jedes Wort, welches ich Dir sagte. Es ist mein Wunsch, daß Du so bald wie möglich heirathest, an der Seite eines angesehenen Mannes statt Du Alim die Stirn bieten.“

„Wer der Chevalier soll dieser Gatte nicht sein!“

„Was hast Du gegen ihn?“

„Er ist ein Abenteurer!“

„Er war es, aber als Herr von Montbelliard wird er es nicht mehr sein“, sagte der Baron ungeduldig.

„Es ist noch keineswegs sicher, daß Schloß Montbelliard in seinen Besitz kommen wird“, erwiderte Stephanie. „Die Mittheilungen, die Herr von Serres darüber gemacht hat, geben unanheim Zweifel Raum, sie beweisen außerdem, daß der Chevalier von Reichswegen seinen Anspruch auf dieses Erbe erheben darf.“

„Nah, was soll das heißen!“

„Ich denke, sehr viel! Gelinge es ihm auch jetzt, in den Besitz des Schlosses zu kommen, so kann das verlorene Document ipso facto immer noch gefunden werden.“

„Und bist duhin wird der Chevalier als kühner Mann sich vorgehen und sein Verhängniß gescheit haben. Was Comtesse von Montbelliard dem Rittmeister erzählt hat, darfst Du auch nicht Wort für Wort glauben, sie hielt natürlich Alles auf, ihrem Gatten das Gese beyzuhalten, aber gelingen kann es ihr nicht, denn jenes Document, wenn es wirklich existirt hat, wird nie gefunden werden. Und wenn Du selbst

als Comtesse von Montbelliard in den Salons der Pariser Gesellschaft die Deinen Rang gebührende Stellung einnimmt, wirst Du mir dankbar sein für den Rath, den ich Dir gegeben habe. Was ist Dir ein preussischer Jureconsult? Was kann er Dir jemals werden? Er wird Ansprüche machen, die ich nicht befriedigen kann, und er wird dann nicht ruhigen, bis er Alles erfahren hat! Willst Du Dich gegen Eventualitäten auflegen? Es wäre mehr als unvorsichtig, es wäre eine Thorheit, die Du bitter bereuen wirst!“

Stephanie spielte gedankenvoll mit ihrem Fächer, ein herber Zug umjuckte die festgeschlossenen Lippen.

„Wenn Herr von Serres meine Liebe erwidert, wird er nicht forschen und fragen“, sagte sie mit einem trotigen Zucken der Oberlippe, „und die Ansprüche, die Du fürchtest, wird der Chevalier ebenfalls stellen.“

„Davor werde ich durch den Ehevertrag mich schützen!“

Dieser Vertrag wurde auch mit Herrn von Serres geschlossen werden!

Nicht doch, auf ihn kann ich keinen Zwang üben, wohl aber auf den Chevalier.“

„Wodurch?“

„Das ist mein Geheimniß!“

„Also hat er selbst das Document gestohlen?“ fragte Stephanie in verächtlichem Tone.

„Ich behaupte das nicht, aber ich vermute es!“

„Und dieser Mann soll —“

„Marion!“ fiel Baron Telebi ihr spöttisch ins Wort. Stephanie war sichtbar erschrocken zusammengesunken, ihr Blick ruhte einige Secunden lang auf der dunklen Portiere, dann heftete er sich wieder trotzig und vorwurfsvoll auf das Antlitze des Barons.

„Wey die Erinnerung?“ fragte sie scharf. „Glaubst Du, daß ich jemals vergessen komme? Und weshalb willst Du mich zwingen, diesen Mann zu heiraten, der nicht einmal meine Achtung besitzt?“

„In Baden-Baden besah er mehr als das!“

„Es ist möglich, ich war damals dem Rittmeister noch nicht begegnet, so hätte er dort auch die entscheidende Frage an mich richten sollen.“

„Er bereut nun zu spät, das er es nicht that.“

„So muß er nun auch in das Unabänderliche sich fügen.“

„Weber er noch ich erkennen die Sachlage als unabänderlich an.“

„Und ich frage noch einmal, weshalb willst Du mich zwingen?“

„Weil auf diesem Wege uns Allen gelassen wird!“ sagte der Baron in einem Tone, der keinen Widerspruch mehr dulden zu wollen schien. „Was wir hier suchen, haben wir nicht gefunden. Du wirst das zugeben müssen; die Gesellschaft, die in unserem Salon sich versammelt, ist getrig und mißtraulich, ich habe davon heute Abend wieder eclatante Proben erhalten.“

So kann's nicht weiter gehen, Stephanie, aber so lange wir hier bleiben, wird's auch nicht besser werden. Ich bin entschlossen, in den nächsten Tagen nach Paris aufzubrechen, und werde den Chevalier bewegen, uns zu begleiten. Die thörichten Hoffnungen auf eine Verbindung mit dem Rittmeister schlag Dir nur aus dem Sinn, es kann und wird niemals etwas daraus werden.“

Als ihren Entschluß erwiderte, schlug Stephanie die dunklen Augen auf, ihr Antlitze trat einen entschlossenen Ausdruck.

„Ich bleibe hier“, erwiderte sie.

„Es schien fast, als ob er diese Antwort erwartet habe, ein spöttisches Kändeln glitt flüchtig über sein Gesicht, während seine idamale Hand langsam über den schwarzen Volbrat fuhr.“

„Allein?“ fragte er.

„Es wird sich wohl ein glaubwürdiger Vorwand für diese Trennung finden lassen!“

„Vielleicht“, sagte er abschließend, „aber man würde sich trotzig etwas mehr mit uns beschäftigen, wie es bisher der Fall gewesen ist, bedenk das wohl.“

„Ich fürchte nichts.“

„Und Du glaubst wirklich, daß Herr von Serres Dir seine Hand anbieten wird?“

„Ich muß das abwarten!“

„Deine Geduld könnte auf eine harte Probe gestellt werden und auch dann, wenn Du Dich seine Braut nennen dürftest, wärest Du noch lange nicht am ersehnten Ziel. Du wirst es nicht erlauben, am wenigsten dann, wenn ich nicht mehr Dir zur Seite stehe.“

„Die Zeit wird es lehren“, erwiderte Stephanie mit gering-

lamenten herrschen soll: die Conservativen oder die Liberalen.

* Berlin, 15. Febr. (Officiös.) Die Absicht des Ministers von Puttkamer, auch die Provinzial-Landtage der alten Provinzen über die Verwaltungsreform zu hören, wird mit dem Erlaß, der kürzlich an die Provinzial-Länder Westfalens ergangen und auch veröffentlicht worden ist, in Widerspruch gestellt. Dies beruht jedoch auf einer Verkennung der Bestimmungen über die Anhörung der Provinzial-Länder. Das Gesetz unterscheidet nämlich ausdrücklich unter den Gegenständen, über welche die Provinzial-Länder gebört werden müssen, und über welche sie gebört werden können. Zu ersteren gehören im Allgemeinen nur diejenigen, welche eine einzelne oder mehrere Provinzen, nicht aber die ganze Monarchie angehen. Die Provinzial-Länder von Westfalen hatten aber ihre Anhörung über die Selbstverwaltungsgesetze als ihr Recht in Anspruch genommen, und hiermit mußten sie abgewiesen werden, wie in dem bekannten Erlaß geschrieben ist. Daneben besteht vollkommen das Recht des Ministers, die Stände aller Provinzen darüber zu hören, falls er es für rätlich hält. — Eine Liste, die durch die Entschlüsse geht, zählt die Abgeordneten auf, welche seit dem vorigen Jahre eine Kangerhöhung oder ein Amt erhalten haben. Die daraus gezogenen Schlussfolgerungen sind aber völlig hinfällig, wenn man beobachtet, daß es sich fast durchweg um solche Beamte handelt, welche im natürlichen Laufe der Dinge, nämlich der Anciennität nach in eine höhere Stelle gerückt sind, oder um solche Vandräfte, welche auf Grund der Präsentation der Stände ernannt worden sind.

* Berlin, 15. Febr. Der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung im Opernhaus bei. Später war dann im Hof-Palais eine kleinere Vergessellschaft, welche Vermittlung nahm Sr. Maj. die üblichen Vorträge und verschiedene Reden entgegen. Am Abend gaben die Majestäten mit den Mitgliedern der königlichen Familie das Walstatt der Kronprinzlichen Herrschaften zu besuchen. — Der Kronprinz nahm gestern Vormittag mehrere militärische Übungen entgegen. Um 4 1/2 Uhr nachmittags empfing der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin in ihrem Palast den französischen Hofkammer Baron de Courcel in besonderer Audienz. Abends wohnte der Kronprinz der italienischen Vorstellung im Victoria-Theater bei und verließ daselbst bis zum Schluß derselben. — Die Frau Kronprinzessin wird, wie aus Arosen gemeldet wird, zu kurzem Besuche am 16. Febr. daselbst einreisen, da um dieselbe Zeit auch die Königin Victoria zum Besuche am kaiserlichen Hofe anwesend sein wird. Die Frau Kronprinzessin wird am 16. Febr. früh von Berlin abreisen und bis zum 17. Febr. abends am kaiserlichen Hofe in Arosen verbleiben. — Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl empfangen heute Vormittag ebenfalls den französischen Hofkammer Baron de Courcel in besonderer Audienz. Mittags erhalten abdam der Prinz und die Prinzessin auch dem neuen serbischen Gesandten von Belgrad die nachgeordnete Audienz. — Der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein wird morgen früh Berlin verlassen und auf den Anhalter Bahn sich zunächst, wie man hört, nach Koburg begeben. — Der Prinz Friedrich von Anhalt, Lieutenant im 1. Garde-Drager-Regiment, hat sich heute von hier mit Urlaub nach Dessau begeben, von wo derselbe in etwa 14 Tagen nach Berlin zurückkehren dent.

* Berlin, 15. Febr. (Telegr.) S. M. Kronenobst-Commandant 5. Gehülfe, Commandant Cavalleriecompagnie Ruln, ist am 22. Dec. pr. in Ausland eingetroffen.

Telegraphische Meldungen auswärtiger Blätter zufolge beschloß der Bundesrat, die Eingabe der medienbegründenden kirchlichen Konferenz wegen Befestigung der obligatorischen Civilehe abzulehnen zu beabsichtigen. Ebenso soll dem Beschlusse des Reichstags wegen Ermäßigung der Gerichtsgebühren zur Zeit keine Folge gegeben werden.

Dem preussischen Volkswirtschafts-Rath, der, wie die „Nat.-Ztg.“ mit Bestimmtheit meldet, am 28. Febr. zusammentritt, wird hauptsächlich das ungeordnete Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Gesetz, vielleicht auch die Substitutions-ordnung vorgelegt werden.

* In der unter dem Voritze des Staatsministers v. Bötticher am 14. Febr. abgehaltenen Plenar-Sitzung des Bundesrats wurden zunächst die von Oberburg und von dem Stellvertreter des Reichsanwalters zu dem Eigentum betreffend die schwebenden Afseluden, die Wege, die Du mir zeigst, kann ich nicht gehen, nun ist der Zeitpunkt gekommen, wo ich von den Rechten, die ich mir vorbehalten habe, Gebrauch machen muß.“

„Immer noch vorausgesetzt, daß ich es erlaube,“ schaltete er ein.

„So fordere ich denn mein Eigentum.“ fuhr sie fort, ohne von diesem Unwirth Notiz zu nehmen, „meine Brillanten und meine Vertheppapere, Du wirst sie mir nicht vorbehalten.“

„Darin könntest Du Dich getäuscht sehen,“ erwiderte er mit einem kurzen, trocknen Lachen, „ich werde dieses Verlangen nicht erfüllen. Willst Du Dich loslösen von mir, so gehe immerhin den selbstgeschöpften Weg, aber rechne nicht darauf, daß —“

„Ich werde Dich zwingen.“ erwiderte Stephanie, ihm zornig ins Wort fallend, „mein Eigentum darfst Du mir nicht vorbehalten!“

Der Baron hatte sich von seinem Sessel erhoben, auch in seinem Anzuge piegelte sich jetzt eine Entschlossenheit, die durch Nichts erschüttert werden konnte.

„Du solltest mich besser kennen, Stephanie,“ sagte er mit gemeinem Ernst, „was Du Dein Eigentum nennst, habe ich stets als das meine betrachtet. Du wirst nicht so thöricht sein, auf gerichtlichen Wege Deine Rechte geltend zu machen, und ebensovienig wirst Du durch List oder Gewalt Deinen Zweck erreichen. Dieser ganze Wortstreit ist unnütz, Du hättest voraussehen können, daß er resultatlos verlaufen würde! Ich zeige Dir eine glänzende, beneidenswerthe Zukunft an der Seite des Chevaliers von Montbellard, ich biete Dir eine Grafentrone, Reichthum und hohen Rang, und Du —“

„Und ich schlage es aus, weil ich weiß, daß dieser Chevalier ein Schurke ist!“ unterbrach sie ihn, und das Zuden ihrer Lippen verrieth, wie scharf es ihr fiel, dem Sturme in ihrem Innern zu gebieten.

„Wißt ich Dich noch einmal an die Gräfin Bathiany erinneren?“ erwiderte er, die Arme auf der Brust kreuzend und mit wachsendem fast drohenden Blick auf sie hinuntersehend.

„Du hast keine Beweise für diese schwere Anklage gegen den

Reichsriegs-Rath vorgelegten Denkschriften den zünftigen Ausschüssen zur Vorbereitung überwiegen. Ein Auswahlantrag in Betreff der Abfertigung des mit dem Antrage auf Steuer-Verpflichtung ausgehenden Viers fand die Zustimmung der Ausschüsse in der Verzeigung der nach der Gewerbesteuer-Verpflichtung angehenden Vermögens Aufnahme der Vermögenspflichtigen Anlagen, wurde dem Herrn Reichsanwalt mit dem Erlaube um Verbeifung vorgängiger Erhebungen überwiegen. Den Beschlusse des Reichstags wegen Verbeifung einer durchgehenden Ermäßigung der Reichssteuer, wurde übermies die Verabreichung dem Herrn Reichsanwalt zur Erwägung.

* Die kirchenpolitische Commission nahm nach ziemlich langer Discussion einen dem Abg. Dr. Brühl eingebrachten § 38 an, welcher der Präsentation von, Staatsbürgern in Zukunft ein Ende macht. Der Minister hatte den Vorschlag als inopportun bezeichnet. Dagegen wurden Artikel 4 der Kirchenordnung, betreffend den Einbruch bei Anseize der Ernennung von Geistlichen mit 13 gegen 8 und ebenso mit 15 gegen 6 Stimmen ein Antrag Brühl auf Aufhebung des Einbruchs abgelehnt, so daß also bezüglich dieses Artikels kein Meistath erzielt ist. Die Conservativen und mit geringer Modificationen auch die Freiconservativen traten eifrig für die Negierungsvorlage ein und ernannten das Centrum, dasselbe zu thun. Vesteres erklärte, es würde für die Negierungsvorlage eintreten, wenn dieselbe auf einem Abkommen mit Rom beruhte. Die Conservativen hoben die Wichtigkeit dieser Punkte hervor, das Centrum aber verlangte dafür härtere Bedingungen. Bezüglich des Antrages Brühl erklärte das Centrum, es könne für denselben stimmen, weil er eine für die Kirche lästige Bestimmung bezieht.

* Breslau, 15. Febr. (Telegr.) Wie der „Schlesischen Volks-Zeitung“ aus Rom gemeldet wird, hätte der Papst den Probst Herzog in Berlin, welcher auf der Verfallliste des Breslauer Domcapitels stand, zum Fürstbischöf von Breslau ausserlichen und hätte die Promotion befehlen in der nächsten Zeit bevor.

* Darmstadt, 15. Febr. (Telegr.) Die zweite Kammer wählte Schuler zum ersten und Mühl zum zweiten Präsidenten.

* Wien, 15. Febr. In der heutigen Verhandlung gegen die wegen socialistischer Umtriebe Angeklagten wurde mit der Vernehmung der in der Sache am weitest beschäftigten Personen fortgefahren, während die Privatzeugen sämtlich entlassen sind. Die von hier vertriebene Mitteilung, daß die Mittelsbehörden im Gerichtsgebäude und um dasselbe herum sind, ist ungenau. Es ist nur, wie das bei derartigen Verhandlungen stets der Fall, eine Wache von 7 Mann im Gerichtsgebäude, welche zwei Posten zu beiden Seiten der Anklagebank stellt. Die Vertheilung des Publikums, auch von politischer Seite, ist sehr mäßig.

Galle, den 16. Februar.

— Der ehemalige Gallos der hiesigen Universitäts-Bibliothek, Prof. Dr. Heinrich Franke, welcher der längeren Zeit bereits nach Dresden übergetreten war, ist vor wenigen Tagen daselbst im dem hohen Alter von 88 Jahren verstorben.

— Durch Ministerial-Erlaß vom 21. Jan. cr. wird mit dem 1. April cr. der Zutritt der Stadt Delitzsch zum Bezirk der Handelskammer zu Halle a. S. erfolgen und damit der Anomalie, daß eine einzelne Stadt nicht zu einem Handelskammerbezirk gehört, dem sich ihr Kreis in einem Decennium anschließen hat, ein Ende gemacht werden. Die Zahl der Mitglieder der Handelskammer ist zugleich von 23 auf 24 erhöht, und von dem Herrn Negierungs-Präsidenten wegen der Wahl des von dem Wahlberechtigten der Stadt Delitzsch zu erwählenden Mitgliedes das Erörterliche eingeleitet worden.

Meteorologische Station.

	15 Febr. 10 U. Ab.	16 Febr. 8 U. Mg.
Barometer Mittl.	749,23	761,88
Thermometer Celsius	+ 1,63	- 0,50
Rel. Feuchtigkeit	100,0%	73,8%
Wind	SW 3	SW 1

16 Febr. 6 Uhr früh. Mit sinkendem Barom. (750) gehen Abend-Schneeböen mit Regen, worauf Ausbeirerung eintret. (Nachtr.) Bar. 790. Wind mäßig, wolkenlos. Therm. 0. Temperatur n. d. Kintler. Hygrom. — 33.

Wetterber. d. Seewarte bei Sansibar u. d. Sternwarte bei Pola. 15 Febr. 8 Uhr morgens. Ein System, welches sich an den Südpolen des nördlichen nördlichen Ostwindgebietes im Norden gebildet hatte, benutzte die Witterung bis ins Binnenland hinein. In Mitteleuropa machte sich Abkühlung, von Welten nach Osten fortziehend, bemerkbar, während am Nordabge der Alpen die Temperatur gelitten war. Der größte Theil von Europa war trocken. Baromet. 739. — Weltw. mäßig bedekt. Wind 3. — Südwind still bedekt. Hamburg 738 — 6 Südwest stürmisch. Berlin 764 + 3 Südost still.

Chevalier, Du darfst auch nicht vergessen, daß der Rittmeister kein unversöhnlicher Feind ist. Ueberlege Dir das Alles noch einmal und recht gründlich, ich dente, Du wirst dann die Wort-trefflichkeit meines Rathes einsehen.“

„Mein Entschluß fest!“ sagte sie und die Worte flangen so hart, daß er, im Begriffe hinauszugehen, an der Pforte noch einmal sich umwandte. (Fortsetzung folgt.)

Ausstellung

des Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen in Berlin.

(Original-Correspondenz der „Salle-Zeitung.“)

E. F. Berlin, 15. Febr.

Heute gegen Mittag gelangte in einem kleinen Complex disponibler Güte und Gebilde, imerhalb der königlichen Alademie die letzte Ausstellung des Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen in Berlin zur Erwähnung. Dem Talente freie Bahn, wo immer es sich finde! Nach diesem Grundsatze konnte ich nie die Anschauungen Derjenigen theilen, die sich der Frage weiblicher Kunstbildung gegenüber negativ verhalten. Schon manche künstlerische Gestaltungskraft, die in einem weiblichen Körper wohnte, habe ich zu schöner Harmonie sich entfalten und hochschätzenswerthe Werke liefern gesehen, und auch die vorliegende Ausstellung bietet so manchen neuen Beleg dafür, wie unrecht es wäre, wenn wir enggering dem Frauengeschlechte die Wege zum Kunststudium verzipern oder erschweren wollten, und wie manche erfreuliche Gabe wir den entgegengesetzten Bestrebungen danken. Finden wir doch hier unter Anderen eines der vollendetsten kleinen Architekturstücke von Julie Vegas-Parmentier, einen malerisch verwickelten Hof in Venedig darstellend, daneben schon aufgeführte und geschickt durchgeführte Portraits in Oel von Helene Wichmann, einer Aufschwimmerin, und ebensohale in Pastell von Johanna Kauerer, deren Arbeiten dazu angethan scheinen, jene betagte vergessenen Geweihten eine neue Aera zu eröffnen. Aber freilich, auch die Werke selbst nicht. Wenn wir in den großen akademischen Ausstellungen nicht selten jener Art

bedeckt, Wien 772 + 5 still bedekt, Triest 777 + 3 still beiter, Wiesbaden 776 + 6 Südwest leicht bedekt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Redakteur aner Original-Correspondenz aus der Provinz Nr. 19 aus unter Angabe der Quelle gefasst.

— und. Salze & Co., 15. Febr. Am dem benachbarten Orte Biere geht mit folgenden Resultat zu. Am Sonntage wurde zwei weitere Grabhöfe daselbst dem Anwesenden eines Grabes eine der heidnischen Vorzeit angehörende Grabstätte bloßgelegt. Etwa 5 Fuß tief unter dem Boden fand man in der über dem Lehm befindlichen schwarzen Erde ein Skelett. Zur Seite desselben, etwa in Schichttiefe, mußten den Scherben nach zu urtheilen, einst Wohnstätte gehanden haben, drei größere und sechs kleinere. Einmittle Thongefäße zeigten reize Arbeit und scharfen Brand. Vier von ihnen tragen Verzierungen — auf dem einen sind die Wellen vermischt einer Schur eingedrückt. Das fünfte, einem Blumentopfe ähnlich, ist glatt. Weitere Urgegenstände sind nicht aufgefunden worden.

— Eiterwerda, 15. Febr. Ein längerer Zeit mußte unsere Stadt die Vertheilung beugen, daß ein der beiden Amtsgerichte von hier weggenommen und nach Ortrand verlegt werden würde, da die Bewohner von Ortrand und Umgegend die überhohen Unterthanen zu diesem Zwecke machten und verschiedene Umstände sich vereinigen, den besaglichen Vermählungen aus Gröde zu führen. Nun haben aber in diesen Tagen die kompetenten Behörden dahin entschieden, daß der Gerichtsstand bleiben soll, wie er bisher war, Eiterwerda also seine beiden Abtheilungen des Amtsgerichtes behält — Am vorigen Sonntag Nachmittag brannte die dem Galtwitz Brögen in Bietta gehörige und nahe am Dorfe stehende Scheune, die mit etwa 4 Büden Feuer gefüllt war, nur Feuer, was durch entstanden, daß zwei 15jährige Knaben in der Nähe der Scheune die noch brennenden Streichhölzer, mit denen sie Cigarren angezündet hatten, wegwarfen und dadurch das trockne Gras und andere brennbare Stoffe in Brand setzten, so daß die Scheune selbst vom Feuer ergriffen wurde. Die Scheune wurde eines zum Verleibungszwecke, wenn dasjenige Fest mit Stillstände übergegangen werden sollte, welches die besagliche Wallfahrt, soweit sie auf Beachtung in auswärtigen Kreisen Ansehen macht, würdig befehlen hat: der Wassenball des hiesigen Mannlichen Vereins in Bietta. Man leit nicht ohne Bedenken, daß die Einmischung der Festen, eine gewöhnliche Braut, einen Bescheid anzu sehen, die hinter den Vermählungen der ersten Kreise in weit größeren Städten nicht zurückgehen, so war der Grund, den die besagliche Wackerer auf die Zeitweilen machte, ein alles Vorhergegangene überzubedenken. Sie müßte den mit gewisser Raum weit überarbeiten, wollte sie die Einmischung der Festen, die sich zu vermeiden, ich beschränke mich deshalb darauf, zu constatiren, daß die Gegend und Bracht der Decoration, die strobende Beleuchtung, die reisen, zum Theil luxuriösen Kostüme der zahlreicheren Wästen, wie nicht weniger die in allen Ständen geltende Aufzählung einer Vorkommnisse und mehrere Stunden von den Herren Hocco aus Halle eingekauft, kurz, daß der Effect der Gängen ein übertrübender und der Weisfall ein ungetreuer war.

* Schiedau, 13. Febr. Die aus 70 Mitgliedern bestehende freiwillige Feuerwehr hierorts feierte vorgehen und gestern das Fest ihres 15jährigen Bestehens und es hatten sich dazu auch mehrere auswärtige Feuerwehren eingefunden. Am vorliegenden Abend fand eine musikalische und theatralische Abendunterhaltung statt, bei welcher auch lebende Bilder zur Aufzählung gelangten, welche von Feuerwehrmännern und ihren Angehörigen dargestellt wurden; hieran schloß sich ein Fest-Commers nach bestimmtem Programm, welcher von Herrn Bürgermeister Seeger mit einem Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser eingeleitet wurde. Demnach erlaubte der Commers der freiwilligen Feuerwehr, Herr Zimmermeister Martin, Bericht über die bisherige Thätigkeit derselben und weiter folgte nach Gelang von Festliedern eine Anrede des Herrn Bürgermeisters, in welcher auf die Begründung und Entwidlung der Feuerwehr hingewiesen und der Dank der hiesigen Behörden für die Unterstützung der Feuerwehr, bezogen wurde; hierauf wurde die Mitglieder der Feuerwehr, welche mehrere noch besonders beachtet und dieselben erhielten Ehren-Diplome, welche namens des Magistrats und Stadtverordneten Collegii vom Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher unter Siegel und Unterschrift ausgefertigt waren. — Am gestrigen Nachmittage fanden Uebungen der Feuerwehr auf dem Marktplatz und am Markstein statt, welche so exact ausgeführt wurden, daß selbst die hiesigen Uebenden Mitglieder auswärtiger Feuerwehren vielfach davon übertrübten. Ein Umzug durch die Stadt und abends ein solenner Ball bildeten den Schluß der Festlichkeit.

* Seelungen, 14. Febr. Gestern Nachmittag brach ein in der Nähe des hiesigen Bahnhofes neuerbauter großer Getreide-Becker innerlich zusammen. Mehrere Arbeiter waren von der Bechtung mit Wasser und Getreide bestrahlt, sie sind jedoch über die bisherige Thätigkeit derselben und weiter folgte nach Gelang von Festliedern eine Anrede des Herrn Bürgermeisters, in welcher auf die Begründung und Entwidlung der Feuerwehr hingewiesen und der Dank der hiesigen Behörden für die Unterstützung der Feuerwehr, bezogen wurde; hierauf wurde die Mitglieder der Feuerwehr, welche mehrere noch besonders beachtet und dieselben erhielten Ehren-Diplome, welche namens des Magistrats und Stadtverordneten Collegii vom Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher unter Siegel und Unterschrift ausgefertigt waren. — Am gestrigen Nachmittage fanden Uebungen der Feuerwehr auf dem Marktplatz und am Markstein statt, welche so exact ausgeführt wurden, daß selbst die hiesigen Uebenden Mitglieder auswärtiger Feuerwehren vielfach davon übertrübten. Ein Umzug durch die Stadt und abends ein solenner Ball bildeten den Schluß der Festlichkeit.

von Erscheinungen begehen, bei denen wir mit Bedauern sagen müssen: Wie viel reibliche Mühe und wie wenig tüchtige Können! So brängt sich uns diese Bemerkung in einer Ausstellung von künstlerischen Producten und Versuchen weiblicher Hände noch weit öfter auf. So erfreulich die Schöpfung dererjenigen sind, die ein schönes Ziel erreicht haben oder ihn doch bereits nahe gekommen sind, so drückend wirkt der Anblick von Arbeiten, denen man jene Qual anfiehet, die fruchtlos blieb und ewig fruchtlos bleiben wird. Hier ist der Punkt, wo das an sich so löbliche Institut der Frauenbildung einer einbringlichen Mahnung bedarf. Man fördere die ausreichende natürliche Begabung in jeder möglichen Weise, das kleine Talente aber suche man daran zu hindern, daß es seine zarten Kräfte in einem Streben erschöpfe, das nun und nimmer zu befriedigenden Resultaten gelangen kann. So manche Hand, die Zeit und Mühe an vergebender Hände, so wenige als mittelmäßige Delgemalde derer, die sorgfältig weiblichen Kunstgeschäften zu weite und lobnende Bahnen eröffnet, leicht zu schäbiger Arbeit bringen. In diesem Sinne begreife ich mit besonderem Vergnügen Arbeiten wie die von Rosa Schmidt in Königsberg, die eine Reihe amüthiger Muster für Holzmalerei zur Ausstellung schickte. Auch zahlreiche kunstindustrielle Gegenstände, die dem Verein für die Verlosung von seinen operativen Mitgliedern geliefert wurden, enthalten manches erfreuliche Stück. Im Durchschnitt aber ist die hier entfaltete Fertigkeit bei weitem nicht diejenige, die sie fein konnte, wenn energisch darauf Bedacht genommen würde, jede für die höchsten Kunstzweige untaugliche, hier aber trefflich zu verwendende Begabung ihrem naturgemäßen Felde zu zuführen. Es ist dies eine Wahrheit, die nicht nur im gegenwärtigen Fall und nicht nur in der Reichshauptstadt sich aufdrängt. Reizen doch ähnliche Bestrebungen wie diejenigen, denen die in Rede stehende Ausstellung ihr Entstehen verdankt, so vielfach, wenn auch in kleinerem Maßstab wieder. Aus diesem Grunde verdienen die Erzeugnisse, die angefertigt der Berliner Ausstellung weiblicher Kunstproducte sich geltend machen, überall gehört und überall befragt zu werden.

Concert

des
Sängerkhore der Realschule 1. Ordnung zu Halle a.S.
unter Mitwirkung der Concertfängerin **Fräulein Zehmsch** aus Leipzig und des
hieligen Stadtdirectors
Connabend den 18. Februar Nachmittags 4 Uhr
im großen Saale der Granden'schen Stiftungen.
Programm: Suite in D für Orchester von S. S. Bach (Violinist Herr
Mauriceau). Die Schöpfung, Oratorium von S. Haydn.
1. und 2. Theil.
Billetts zu nummerirten Plätzen à 1 A. und zu unnummerirten Plätzen
à 50 A. sind in der Buchhandlung des Waisenhauses, Schulbergstraße à 20 A.
ebenfalls und beim Hausmann der Realschule, Letzte à 10 A. an der Kasse zu
haben. Der Ertrag ist zu milden Zwecken bestimmt. C. Zehler.

Die 2. große Verrentung des
Carnevalverein „Eule“
mit pomphaftem Programm
findet **Dienstag, Palmnachtsabend**,
den 21. d. Mts. im großen Saale des
„Cafe David“ statt.
Billetts hierzu sind bei den Herren **Moll-
ritz Bellson, Gustav Uhlig, Wolf,**
Cigarrenhandlung, **Jacob Breinig** und
Hermann Vogler zu haben.

Die Brauer-Akademie

zu Worms,
im letzten Jahre von 95 Brauereien besucht, beginnt am 1. Mai den zwanzigsten
Curius. Programme durch die Direction
Dr. Schneider.

Materialhandlung.

Wegen vorgerücktem Alter ist in einer
Eich-Stein-Gehäus, schöne Kellerei, für
8000 Mark zu verkaufen, auch kann
Geld darauf liegen bleiben. Wo? auf
die Ernd. d. Stg. 150

Grundstücks-Verkauf.

Mein in hiesiger Stadt gelegenes
früher **Thoenen'sche Grund-**
stück, worin ein bedeutendes Fuhrwerks-
Geschäft betrieben wurde, soll unter
günstigen Bedingungen, bei nur 4000
bis 5000 A. Anzahlung verkauft werden.
Dasselbe eignet sich auch noch be-
sonders für Viehhändler, Fleischer, Metzger, sowie
für jeden anderen Geschäft. Die Ueber-
nahme kann 1. April cr. erfolgen.
Lügen den 4. Februar 1882
E. Heyne.

Haus-Verkauf.

Mein in Ballwoh gelegenes Haus
mit Zubehör, für jedes Geschäft ver-
wendbar und unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Anzahlung 4 - 500 M/R.
F. Kohlhardt, Neblis a/B.

Verkauf.

Mein Wohnhaus, Garten und
Ställe nebst 2 Hektar Acker, sowie 84
Ar 30 M/R. gutes und neues Acker-
geräth (genet für sehr zu Garten,
kegigen Karthoffeln, Gemüse u. Weizen)
habe ich unter solchen Bedingungen
sofort oder bis Ostern zu verkaufen
oder zu verpachten.
A. Wengler, Baumfuhrenbesitzer
in der Nähe von Weitzenfels.
Auch bin ich Willens, meine seit 12
Jahren gegen 1 Hektar neu angelegte
Baumfuhre in gutem Zustande,
Grundstück 1 Hektar 70 M/R. zu
verkaufen. **E. E.**

Ein in d. Karlstraße gelegenes großes
solid gebautes Haus,
herrschaftlich eingerichtet, mit
Theaterfabrik, Seiten- und Hinter-
gebänden, Garten und Vorgarten,
ist zu dem Preise von **57,000 M/R.**
mit **6-7000 Mark Anzahlung** zu
verkaufen. Aufschub cr. 3000 A.
Die Lage ist durch den Durchbruch der
Friedrichstraße bedeutend günstiger
geworden. Näheres durch die
S. Löwendahl, Karlstraße 6, 1.

Ein schönes Haus

mit Garten und Vorgarten am
Waisenhaus ist zu dem Preise von
22,000 A. unter günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen. Näheres
bei **S. Löwendahl, Karlstr. 6.**

Ein schönes Haus

mit Garten und Vorgarten am
Waisenhaus ist zu dem Preise von
22,000 A. unter günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen. Näheres
bei **S. Löwendahl, Karlstr. 6.**

Ein schönes Haus

mit Garten und Vorgarten am
Waisenhaus ist zu dem Preise von
22,000 A. unter günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen. Näheres
bei **S. Löwendahl, Karlstr. 6.**

Ein schönes Haus

mit Garten und Vorgarten am
Waisenhaus ist zu dem Preise von
22,000 A. unter günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen. Näheres
bei **S. Löwendahl, Karlstr. 6.**

Ein schönes Haus

mit Garten und Vorgarten am
Waisenhaus ist zu dem Preise von
22,000 A. unter günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen. Näheres
bei **S. Löwendahl, Karlstr. 6.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Henschel.

Ich habe meine Praxis
wieder aufgenommen.
Dr. Hermann Lüdike,
pract. Arzt.
Die dem Drechslermeister u. Schirm-
fabrikanten August Tempel hie-
zur Reparatur übergebenen Schirme
bitte ich in meinem Comptoir, ar. Ul-
richstraße 37 innerhalb 8 Tagen abzu-
holen. **Bernh. Schmidt,**
Verwalter der August Tempel'schen
Schirmfabrik.

Trier'sche Loose.

Ziehung 27. April a. c.
3 Hauptgewinne:
1. ein Goldbarren 25,000 M/R.
2. ein Goldbarren 10,000 M/R.
3. ein Silberbarren 10,000 M/R.
Nebenloose sind gleichwerthig mit den
Hauptloosen. Gewinne à 6000,
5000, 3x4000, 3000, 2x2000
M/R. und 2000 kleinere Gewinne im
Gesamtwerthe von **77,500 M/R.**
Preis pro Loos 2 M/R.

Albert-Loose.

Ziehung am 12. Juni a. c.
9 Hauptgewinne im Werthe von
20,000, 10,000, 6000, 4000,
2000, 2x1500 M/R. und 3491 klei-
nere Gewinne im Gesamtwerthe von
160,500 M/R.
Preis pro Loos 5 M/R.
Loose zu obigen Lotterien empfehlen
und geben Wiederverkäufte den übli-
chen Rabatt.
J. Barck & Co.,
Ammon.-Expeditio, ar. Ulrichstr. 49.

3 Gebirg'sche Betten

billig zu verk. ar. Schlämm 9, v. v.
Ein Sopha zu verk. H. Braubach, 7, 1.
Genfer Wandbrennmittel
ausfernt Wurm u. Kopf in circa
1/2 St. Geschwindigkeit leicht ein-
zunehmen. Anweisung beiliegend.
3 M/R. = 3 M/R. Spülmittel.
Depôts in den Apotheken in Halle
und der Umgegend.

Stadt-Theater.

Freitag den 17. Februar 1882.
2. Vorstellung im Abonnement.
Die jährligen Verwandten.
Lustspiel in 3 Acten v. Nob. Bendix.
Connabend: **Stransee.**
(Schiller'sche Stücke.)
Freitag den 17. Februar

Extra-Trio-Concert (Tulpe).

G. Wagner (Concert-Bartion)
aus Leipzig als Gast.
Entrée 50 A. Anfangs 7 Uhr,
Anfang 8 Uhr Abends.
Vorverkaufsstelle (von früher)
haben nur noch für dieses Concert
(mit 20 A. Nachzahlung) Gültigkeit.

Johannes-Bad.

Alle Arten Bäder, jeden Tag
geöffnet. Schimmelpfing Freitags,
Sonntags und Connabends. Empfehle
dieselben hiermit zur höchsten An-
erkennung. **W. Evers.**

Meissner's Restaurant.

Gute Freitag
Schlachtfest.
Münchener Kindl, hochfein.
Benndorf,
Connabend den 19. d. Mts. lobet zum
Concert und Ball, gegeben von dem
Mittel- und Sängerkhor zu S. Peter au,
ergeben ein **Hedel, Wohlthun.**

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 17. Februar Abends
8 Uhr **Uebung** im Saale des „Kron-
prinzen“. — Aufführung am 23. Fe-
bruar, **Geburtstag von Händel.**
Amnel ungen neuer inogender und zu-
hörendes H. Hiedler bei Herrn Musikdir.
Vortzsch, Wilhelmstr. 5, 1.
Der Vorstand.

Generalversammlung

der 1. Schuhmacher-Friedrichs-
die Mitglieder werden hiermit er-
höht **Montag den 20. Februar**
Nachmittags 4 1/2 Uhr im Restaurant
Bergasse 1 recht zahlreich zu erschei-
nen. Tages-Ordnung:
1. Bericht der Jahres-Rechnung pro
1881.
2. Wahl eines Vorstehers.
3. Wahl dreier Mitglieder zur Revi-
sions-Commission.
4. Bezeichnung eines Antrages von
einem Mitgliede.
Der Vorstand.

Wittwoch 16. d. Mts. silbernes Kreuz
nebst silberne Uhr, Kronprinz von Sophien
straße 19. Wiederbringer ein. Weibh.
Für den Anferntentheil verantwortlich
23. König in Halle
W. Heilage.

Bernh. Sommer,

Halle a. S., große Ulrichstraße 17,
Leinen- und Wäsche-Handlung.
Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
stelle mein umfangreiches Waaren-Lager zu bedeutend ermäßigten
Preisen zum
Ausverkauf.
Die Anfertigung jeder Art Wäsche wird wie in bis-
heriger Weise fortgesetzt und werden Befellungen zum Selbst-
kostenpreis höchst in kürzester Zeit ausgeführt.

Mein Lager in Futter-Artikeln,

als: Pa. Gersten- und Graupenschrot, Mals und Maltschrot,
Futtermehl, Roggenkleie, Weizenschalen, sowie gute
Thür. Rapskuchen habe zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Albert Thranhardt,
Getreide- und Landesproducten-Geschäft,
Weissenfels a/S., gr. Kalandstr. 39/41.

Steinkohlen, Stuben-Coak, Grude-Coak und

Böhm. Bramkohlen (Salon-
kohlen), zur vorzüglichsten Stuben- und Kachelheizung empfohlen in bester
Qualität und zu billigen Preisen in ganzen Lowrys, Fuhrn oder kleinern Quantitäten
Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.
Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

Chamottesteine,

beste deutsche und engl. Marken, Keil- u. Wölbe-Chamotten,
Halbe Chamottesteine für Füllstein etc., Cupolofen-Nuthen-
und Stiefelsteine, überhaupt alle Sorten Chamotteform-
steine u. Chamotteplatten, präp. Chamottemörtel etc.
empfehlen zu billigsten Preisen
Ed. Lincke & Ströser, Halle a.S.

Leichner's Fettpuder

ist der beste und berühmteste Tages- und Abendpuder, ärztlich empfohlen;
im Gebrauche bei **Adelina Patti** und den ersten deutschen Bühnen-
Leichtem: hat sich unfehlbar auf der Haut, macht sie jugendlich frisch und
samt und wirkt wohltuend auf dieselbe. In Pulverform mit der goldenen
Medaille und in Melbonne mit dem **Croix de Commerce** ausgezeichnet.
Zu haben in verschlossenen Dosen in guten Parfümeriehandlungen und
in der Fabrik von **L. Leichner, Berlin, Schützenstraße 31,**
Lieferant d. Königl. belg. Hoflieferant.

10 Anseichnungen. 1. Preis (Diplom

u. Medaille) Wettstellung Sydney 1879
Fabrik folg. ärztl. empföhl., bewährt Präparate
Viehe's Malz
Extract, ungecoolt, nachher
leicht verdaulich, nicht säure-
bildend, bewährt bei Gouten,
Steinerheit, Hals- und H. steifen,
Blutische à 300 und 180 G. M. 1.
und 20 M/R.
Viehe's mit Eisen, bei Schwäche-
zuständen, Blutmangel, Anämie, etc.
Stärke M. 1.20 u. 70 M/R.
Viehe's mit Chinin u. Eisen, bei
Neuralgie, Nervenbeschwerden, Apwe-
tungslosigkeit, als Stärkungsmittel für
Geneesende M. 1.25 u. 75 M/R.
Viehe's mit Kalk bei Lungens-
leiden, Strophobulose, Knochenleiden,
Stärke M. 1.25 u. 75 M/R.
Viehe's mit Vebertran, leicht-
er verdaulich als Vebertran, fast ge-
schmacklos, gern genommen nach Dr.
Davis, Chicaeo, M. 4.250 M/R. 1.
Viehe's Malzextract, Stärkung-
mittel, M. 1.25 u. 75 M/R.
Viehe's Nahrungsmittel in
löslicher Form (3 v. Viebig's
Suppe für Säuglinge), das seit
15 Jahren bewährt Kindernähr-
mittel.
Durch die Apotheken in Halle
Lieber's Präparate fordern.

Freitag den 17. Februar Abends 6 Uhr
im Saale der Volkshaus hier selbst öffentlicher Vortrag des
Herrn **Dr. med. F. W. Dock** aus St. Gallen
in der Schweiz über die vegetarische Lebensweise, insbesondere, über die
Bedeutung des Vegetarismus bei der Sinderziehung.
Der Eintritt ist frei. Hierzu lobet ergeben ein
Der Vorstand des Vegetarianer Vereins zu Cöln a/Rh.

Connabend den 18. d. Mts.
erhalte ich wieder 30 Stück der vorzüg-
lichsten **Adenner und Dänischer**
Alfer-u. Spannpferde
Weissenfels. **Emil Winkel.**

